

## INHALT

- S.2 Funktionsbestimmung der Vietnamkampagne in Hamburg
- S.4 ML-Fraktion zur Vietnamkampagne
- S.4 Erklärung der G.U.P.S. Hamburg
- S.5 Geheimdokument aus dem Karlsruher Kernforschungszentrum
- S.7 Vietnam - Analyse (Abdruck aus ROPREKO Nr. 31 ff)

## INTERNATIONALISMUS UND STUDENTENBEWEGUNG - ZUR NEUBESTIMMUNG DER VIETNAMKAMPAGNE UND DAS PROBLEM DER ORGANISATION DES NATIONALEN KLASSENKÄMPFES

### I. Der "abstrakte Internationalismus" als konstituierendes Moment des antikapitalistischen Protestes.

Die Entfaltung der Studentenopposition in der Bundesrepublik und Westberlin Mitte der sechziger Jahre ist unauflösbar verknüpft mit der Einbeziehung der revolutionären Befreiungskämpfe in der "3. Welt" sowohl in Agitation und Propaganda als auch in die politische Praxis der sie tragenden Gruppen.

Hätten die weltgeschichtlichen Ereignisse in Kuba, Kongo und Vietnam nicht den Effekt der Solidarisierung der Studenten mit den nationalen Befreiungsbewegungen gehabt, wäre der Widerstand gegen die technokratische und autoritäre Gleichschaltung der Universitäten wohl kaum über einen syndikalistischen Protest hinausgewachsen. Die Verlagerung des "Ost-West-Konflikts", dessen ideologische Variante als "kalter Krieg" den entscheidenden Beitrag zur antikommunistischen Syndromisierung der Bevölkerung leistete, zum Konflikt zwischen Imperialismus und Befreiungsbewegung in der Welt gab den sozialistischen Kräften die Chance der ant imperialistischen Agitation, ohne der Gefahr einer Identifizierung mit dem Sowjetrevisionismus ausgesetzt zu sein.

Vor allem aber wurden durch die revolutionären Kämpfe der unterdrückten kolonialen und neokolonialen Völker die scheinbar ohne Arbeiterklasse und technokratisch sich im Gleichgewicht befindlichen "spätkapitalistischen Systeme in die weltgeschichtliche Dynamik zurückgenommen" (O. Negt), eröffnete sich den Studenten die Möglichkeit, ihre "revolutionäre" Praxis als mit der weltgeschichtlichen Totalität vermittelt zu begreifen. Die Solidarisierung mit den Sozialrevolutionen der 3. Welt übernahm "die Funktion eines praktischen Mediums... in dem das Bewußtsein von gegenwärtiger, aktueller Geschichte mit dem politischen Anspruch vermittelt wird, die Gegenwart als ein geschichtliches Problem zu behandeln" (O. Negt).

Die Vermittlung zwischen den Volkskriegen in Asien, Lateinamerika und Afrika und dem "Kampf in den (imperialistischen) Metropolen" und damit die scheinbare Identität zwischen nationalem und internationalem Klassenkampf trieb die Studenten zum praktischen Kampf gegen die Herrschaftsinstitutionen, um das Globalsystem des Imperialismus an seinen schwächsten Stellen zu treffen. In der brutalen Reaktion der Staatsmaschinerie wurde einerseits die Aktualität des Imperialismus im eigenen Lande konkret erfahrbar, zum anderen konnte sich mit der physisch erlebten Kollaboration des internationalen Kapitals der radikal demokratische Protest zum antikapitalistischen Widerstand wenden.

Der auf keinerlei analytischer Einschätzung der Volkskriege und deren Zusammenhang mit den Verwertungsbedingungen des nationalen Kapitals beruhende Identifikation mit den "Guerrilleros" bedeutete folglich nicht die Abkehr in eine Traumwelt, sondern bewirkte erst die entscheidende Radikalisierung des Protestes und das Entstehen einer revolutionären und disziplinierten Moral der Konkretion des Widerstandes in der BRD.

### II. Vom abstrakten Internationalismus zum abstrakten Antikapitalismus.

Die positiven Funktionen dieser internationalistischen Praxis der Studentenbewegung aufzuzeigen, kann nicht heißen, ihre negativen Erscheinungen und Folgen, sowie die theoretischen Fehleinschätzungen, die ihr zu Grunde lagen, zu verschleiern. Es gilt insbesondere auf die Bedingungen zu reflektieren, die es erzwingen, diese Phase rückschauend als "abstrakten und idealistischen Internationalismus" zu qualifizieren.

Die antiautoritäre Revolte (ausgehend vom angeblichen Hauptwiderspruch zwischen Individuum und Institution) war durch das Fehlen einer Klassenanalyse, einer proletarischen Organisation und einer klaren Strategie und Taktik bestimmt. So ist zu erklären, daß der nationale Kampf der Studenten nicht als Taktik des internationalen Klassenkampfes begriffen werden kann. Die Solidaritätsaktionen für die Befreiungsbewegungen der 3. Welt wurden mit dem unmittelbaren revolutionären Kampf der kolonialen Völker verwechselt. Zwar führten die Vietnamaktionen zum Angriff gegen den Staatsapparat, doch die Staatstheorie der "Frankfurter Schule" (integraler Etatismus etc.), die sich die Studentenbewegung angeeignet hatte, beinhaltet auch, daß die Arbeiterklasse total integriert und nicht mehr das revolutionäre Subjekt sei und bildete eine konsequente Ergänzung zur elitären Randgruppentheorie. So wurde der Staatsapparat moralisch angeklagt, weil er die oppositionellen Aktionen brutal niederschlug; der Zusammenhang von Imperialismus und Staatsmonopolismus im leninischen Sinne wurde dabei nicht beachtet. Die Widersprüche des Kapitalismus wurde nur zwischen Imperialismus einerseits und armen Völkern andererseits begriffen. Die Konsequenz dieser Analyse war das Bündnis der "wirklichen Armut" und der "richtigen Einsicht". Die privilegierten Intellektuellen in der BRD verstanden sich als "Agenten" der Dritten Welt und leiteten für sich ab, isoliert den Kampf gegen das System führen zu können. Der Aufruf an die Massen, diesen Kampf als Klassenkampf zu entfalten, mußte fehlschlagen. Dies verhinderte erst recht eine genaue Analyse der Strategie, Taktik, Bündnispolitik und Organisation der Befreiungsbewegungen und auf der anderen Seite die Arbeit an einer Klassenanalyse der BRD und der Bestimmung einer klaren und ausgewiesenen Strategie im nationalen und internationalen Rahmen.

### III. Die Transformation des abstrakten Internationalismus in den "konkreten". Studentenbewegung und Organisationsfrage.

Der Vietnam-Kongreß im Februar 68 war Höhepunkt und Ende des abstrakten und moralischen Internationalismus zugleich. Vermittelte er einerseits die abstrakte Einsicht in die Notwendigkeit den Kampf gegen den Imperialismus an der je sozialen Basis zu führen: "Der Kampf gegen die US-Aggression in Vietnam muß zugleich ein Kampf gegen die imperialistische Politik der kapitalistischen Länder Westeuropas sein. Eine zweite revolutionäre Front gegen den Imperialismus in dessen Metropolen kann nur dann aufgebaut werden, wenn die ant imperialistische Oppositionsbewegung lernt, die spätkapitalistischen Widersprüche politisch zu aktualisieren und den Kampf um revolutionäre Lösungen in Betrieben, Büros, Universitäten und Schulen aufzunehmen." (aus der Schlußerklärung der internationalen Vietnam-Konferenz in Berlin, Februar 1968), so bedeutete der Kongreß andererseits die Isolierung des Internationalismus von den Basisbereichen, auf die sich nun die sozialistischen Aktivitäten richteten (Uni, Betrieb) und führte zur Ausbildung von Internationalismus-Spezialisten, die in keinem Basisbereich tätig waren.

Die Liquidation des abstrakten Internationalismus führte nun seinerseits zum völligen Verlust des Bewußtseins der Totalität des proletarischen Kampfes, d.h. zum Verlust des Bewußtseins von den konkreten Zusammenhängen zwischen den sozialrevolutionären Befreiungskriegen in der 3. Welt und dem Kampf in den Metropolen.

Aber auch die Parole "zurück zur Basis" stellte sich bald als abstrakte Einsicht in die Notwendigkeit der Basisarbeit heraus, deren konkrete Verwirklichungsbedingungen nicht angegeben werden konnten.

Unterzog man sich einerseits nicht der Mühe, die Funktion der

Intelligenz im Spätkapitalismus und deren Klassenstandpunkt zu analysieren, sondern ideologisierte vielmehr auf dem Hintergrund der "kritischen Theorie" den Begriff der Emanzipation und ging daran, eine "kritische Wissenschaft" in der Universität zu organisieren (Scheinstrategie der "Freiräume" etc.), so wurde andererseits das Proletariat mythologisiert, was zu einer Politik der messianischen Appelle führte. Unsere Isolierung vom Proletariat, von dem jede revolutionäre Umwälzung getragen sein muß, wurde uns besonders bewußt durch das Erlebnis der Hilflosigkeit während der wilden Streiks.

Das Positive an der Hinwendung "vom abstrakten zum konkreten Internationalismus" war zwar die "Entdeckung" des Proletariats als das revolutionäre Subjekt, allerdings bedeutete sie praktisch keine wesentliche Veränderung, denn an die Stelle der "armen Völker" war jetzt die emotionale Identifikation mit dem Proletariat gerückt und nur diese. Um über den abstrakten proletarischen Internationalismus, der sich allenfalls in der ökonomistischen Aufklärung über Zusammenhänge des internationalen Kapitals äußerte (und dies auch nur schlecht), hinauszukommen, ist es notwendig, unter Vorantreiben der praktischen Ansätze eine Klassenanalyse der BRD zu erstellen. Wir müssen bestimmen, welche Funktion die Intellektuellen im revolutionären Klassenkampf einnehmen können, um uns in einen organisatorischen Zusammenhang mit den sich entwickelnden Klassenkämpfen des Proletariats in der BRD und Westberlin bringen zu können.

Der organisatorische Ausdruck der bisher strategielosen Praxis ist die Partikularisierung der arbeitenden Gruppen und die Handwerkelei in allen Basisbereichen.

Die daraufhin bald einsetzende Organisationsdebatte und Schulungsinitiative zur Überwindung des Partikularismus und der Handwerkelei war in Hamburg von Anfang an durch zwei Hauptströmungen gekennzeichnet: durch eine dogmatisch formalistische Strömung (SDS, Betriebsarbeit) und eine pragmatisch technizistische Strömung (ASfA, Uni). In ihr offenbarte sich ein positivistisch instrumentalistischer Begriff von Theorie und ein unhistorischer Praxisbegriff, dem ein mechanistisches Theorie-Praxis-Verständnis zu Grunde lag.

Dieses falsche Verhältnis von Theorie und Praxis hatte die mechanistische Trennung des Politischen vom Organisatorischen zur Folge. Diese Trennung verhinderte aber gerade das, was die Organisationsdebatte leisten sollte, nämlich einen Strategiezusammenhang zwischen den partikularen Ansätzen herzustellen. Jenes Ziel setzt Bewußtsein von den Bedingungen dieser Partikularisierung, d.h. ein Bewußtsein von der historischen Funktion der Studentenbewegung, die ihre wesentlich sozialistischen Impulse durch den, wenn auch abstrakten, Internationalismus erhielt, voraus.

Ebenso wie die Liquidation des abstrakten Internationalismus, die nicht zuletzt auf die Unsicherheit bei der richtigen Einschätzung der Bündnispolitik und der Verhandlungsführung der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Vietnam in Paris bei den Genossen zurückzuführen ist, bedeutete die Liquidation der antiautoritären Phase überhaupt, die totale Negation der vorangegangenen Phase.

Dieses idealistische und unhistorische Verständnis der eigenen Theorie und Praxis muß zu einer formalistischen und technisch verengten Lösung der Organisationsfrage führen. Organisation wird so - nicht als die Form der Vermittlung zwischen Theorie und Praxis (Lukács) begriffen - formal aus der zum Dogma erstarrten Theorie abgeleitet, zum bloßen Praxisersatz.

Das bedeutet, daß die korrekte Linie im Klassenkampf nicht aus der Analyse der Entwicklungstendenzen des internationalen Kapitals, der Klassenanalyse des spätkapitalistischen Systems und der Einschätzung der Strategie der Konterrevolution in der 3. Welt und in den Metropolen abgeleitet wird.

Durch besondere Bedingungen modifizierte Formen des Klassenkampfes werden herausgelöst aus ihrer historischen Entwicklung und ersetzen - als Dogma - die konkrete Klassenanalyse.

Klassenanalyse und Organisation aber stehen in dialektischem Zusammenhang: sie bedingen sich gegenseitig. Eine besondere Form des Schematismus ist die Übernahme des Prinzips der Kaderpartei auf nicht-proletarische Bereiche.

#### IV. Vietnamkampagne und praktische Wendung des proletarischen Internationalismus.

Welche Stellenwert besitzt nun eine Vietnamkampagne in dem für uns historisch wichtigen Abschnitt unserer Arbeit? Abstrakt formuliert, hieße es, die Korrektur der unkritischen, weil undialektischen Liquidation des "abstrakten Internationalismus" mit Hilfe einer neubestimmten Vietnamkampagne einzuleiten. Die Selbstkritik unserer bisherigen Internationalismus-Arbeit, d. h. der Abbau unserer falschen theoretischen Positionen, muß zugleich ihre richtigen Elemente berücksichtigen und weitertreiben. Das kann nur auf der Grundlage eines genauen Studiums der Bewegungstendenzen des internationalen Kapitals, des objektiven Gegensatzes zwischen den imperialistischen Metropolen und den unterentwickelten Ländern, des Gegensatzes zwischen nationalem und internationalem Kapital geschehen, denn nur dann wird es möglich sein mit Hilfe einer revolutionären Strategie und Taktik des internationalen Proletariats auch den temporären Gegensatz zwischen nationalem und internationalem Klassenkampf langfristig aufzuheben.

1. Das genaue Studium der vietnamesischen Revolution, ihrer Methode, ihrer komplizierten Bündnispolitik, das Begreifen des Volkskrieges als Klassenkampf wird zur entscheidenden Waffe im Kampf gegen

- a) die liberalen Schlichtungsversuche, wie sie heute vor allem in den USA und Westeuropa in bezug auf den Vietnamkrieg unternommen werden und
- b) den Revisionismus.

Das breite Bündnis des Protestes gegen den Krieg in Vietnam, wie es aktuell durch die Massaker der US-Truppen in Nordamerika und weiten Teilen des imperialistischen Lagers entstanden ist, wird nichts zum Sieg über den Imperialismus beitragen. Die Empörung über die Unmenschlichkeit des Krieges, verbunden mit objektiven Interessen eines Teils des amerikanischen Monopolkapitals, wird es im Gegenteil der US-Regierung erleichtern, heuchlerisch die "Vietnamisierung" des Krieges (tropfenweiser Abzug der Truppen etc.) zu propagieren, um die Ausbeutung und militärische Kontrolle des vietnamesischen Volkes mit subtileren Mittel fortzusetzen. Er wird es gestatten, den militärisch schwer angeschlagenen US-Imperialismus auf weitere Teile Asiens und der übrigen Welt (Palästina, Lateinamerika etc.) unter dem Mantel des scheinbaren Rückzuges aus Vietnam zu verlagern und auszudehnen.

Die friedliebenden Proteste in den USA, die die wahren Ursachen des Krieges verkennen, fanden bisher fast vollständig ohne die am meisten unterdrückten Klassen und Fraktionen des amerikanischen Volkes statt. Unsere internationalistische Pflicht ist es, uns mit den unterdrückten Nationalitäten und antikapitalistischen Fraktionen des Proletariats in Nordamerika, voran die revolutionäre Black Panther Party, zu solidarisieren. Indem wir die Verschärfung der Klassenkämpfe in Amerika unterstützen, entlarven wir zugleich Funktion und Charakter der liberal-bourgeois Friedensforderungen.

"Die revisionistische Propaganda beschreibt den Kampf des vietnamesischen Volkes gegen den US-Imperialismus als heldenhaften Abwehrkampf, d. h. sie begreift das vietnamesische Volk als Opfer und Objekt imperialistischer Aggression. Richtig daran ist, daß der US-Imperialismus der Urheber der Aggression ist. Richtig ist auch die moralische Empörung über den Völkermord in Vietnam. Falsch, verlogen und zynisch aber ist, wenn die Revisionisten als Antwort auf die Aggression Friedensparolen ausgeben, wenn sie imperialistische Aggression und revolutionären Volkskrieg als gleichermaßen friedensstörend und abenteuerlich ablehnen, wenn sie durch ein Arrangement mit den Imperialisten über die Köpfe der Vietnamesen hinweg ihre eigenen strategischen Ziele verfolgen." (Vietnam-Komitee Berlin, RPK-Nr. 40)

Zur Bestimmung unserer richtigen antiimperialistischen und anti-revisionistischen Strategie müssen wir begreifen, daß die Beteiligung der revisionistischen Kräfte am Vietnam-Protest vor allem auch deshalb geschieht, um zu verschleiern, daß sie selbst

nicht mehr an der revolutionären Umwälzung der Klassengesellschaft interessiert sind und durch die Ideologie von der friedlichen Transformation und Demokratisierung von Staat und Gesellschaft ersetzt haben.

Der Sieg über den US-Imperialismus wird weder als Zugeständnis an den liberalen Protest der "guten Schichten" dargestellt werden können, noch das Ergebnis der Friedenshymnen der Revisionisten sein. Der tatsächliche und endgültige Sieg über den US-Imperialismus wird allein das Ergebnis des revolutionären und bewaffneten Kampfes des vietnamesischen Volkes und der durch dessen Erfolge ermutigten anderen kolonialen und neokolonialen Völker sein. Der Volkskrieg ist auch der entscheidende Impuls für die Emanzipation der Massen als wichtigste Produktivkraft und die Vollendung der sozialistischen Revolution.

2. Wenn wir davon ausgehen, daß bis heute der monopolkapitalistische Staat der BRD entscheidende Beiträge zur Unterdrückung und Ausbeutung des vietnamesischen Volkes und anderer Völker leistet, wird es darauf ankommen, daß in einem Moment, wo sich der Klassenkampf im eigenen Land zu entwickeln beginnt, die internationale Solidarität des Proletariats wiederaufgenommen und verstärkt fortgesetzt wird.

Die vietnamesische Revolution führt der Arbeiterklasse in Westdeutschland die Erfolgsaussichten des Kampfes gegen das internationale Kapital vor Augen.

Das vietnamesische Volk unterstützen, heißt nicht nur Klassensolidarität zu praktizieren, sondern bedeutet im Angriff auf den Imperialismus und die Kollaboration zwischen US- und westdeutschem Kapital im eigenen Land einen direkten Beitrag zur eigenen Befreiung und zur vietnamesischen Revolution auf tieferer Stufe. Wenn wir den proletarischen Internationalismus nicht als Phrase begreifen wollen, gilt es von der vietnamesischen Revolution zu lernen und zugleich die Voraussetzungen zu schaffen für den Klassenkampf im eigenen Lande.

Darum sollten wir die Vietnamaktion am kommenden Sonnabend nicht als Abschluß und "Höhepunkt" einer internationalistischen Pflicht begreifen, sondern als Beginn einer verstärkten Diskussion und Arbeit in den Gruppen und der organisierten Entfaltung des Klassenkampfes in der BRD und Westberlin. Den Studenten sollte endlich klar sein, daß der Kern dieses Kampfes nur die Arbeiterklasse sein kann.

FÜR DEN SIEG IM VOLKSKRIEG!  
VON DER VIETNAMEISCHEN REVOLUTION LERNEN, DEN  
KLASSENKAMPF IM EIGENEN LAND FÜHREN!

D. Berndt/ U. Lenze/ H. Weichert

ZUR "VIETNAMKAMPAGNE"

Eine von einem Studentenfunktionär eingeleitete "Vietnamkampagne" und eine von Studenten unter Beteiligung einiger Arbeiter durchgeführte Vietnamdemonstration kann derzeit nicht Ausdruck des proletarischen Internationalismus sein.

Das Hauptprinzip des proletarischen Internationalismus ist der gemeinsame Kampf des Weltproletariats gegen die Weltbourgeoisie zum Sturz ihrer Herrschaft und zur Errichtung der weltweiten Diktatur des Proletariats. Der proletarische Internationalismus ist ökonomisch vermittelt, er hat seine Basis in den antagonistischen Widersprüchen zwischen Lohnarbeit und Kapital, zwischen Imperialismus und unterjochten Nationen, zwischen sozialistischen und kapitalistischen Staaten. Das Weltproletariat steht einem übernational organisierten gemeinsamen Feind gegenüber - der Weltmonopolbourgeoisie. Träger des proletarischen Internationalismus in der BRD kann nicht eine Studentenbewegung, sondern nur das westdeutsche Proletariat selbst sein.

Lenin sagt: "Es gibt nur einen wirklichen Internationalismus: die hingebungsvolle Arbeit an der Entwicklung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes im eigenen Lande, die Unterstützung (durch Propaganda, durch moralische und materielle Hilfe) eben eines solchen Kampfes, eben einer solchen Linie und

nur einer solchen allein in ausnahmslos allen Ländern." (Lenin. Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution, in: AW Bd. II, S. 33). Nur das Proletariat kann diesen Kampf führen, der in seinem Wesen international, in seiner Form national ist. "Das Proletariat eines jeden Landes muß natürlich zuerst mit seiner eignen Bourgeoisie fertig werden." (Marx/Engels. Das Kommunistische Manifest, in: MEW Bd. 4, S. 43). Und nur eine kommunistische Partei kann den proletarischen Kampf leiten.

Im gegenwärtigen historischen Zeitpunkt muß eine studentische Internationalismuskampagne zur materialistischen Kritik an den prinzipiellen Fehlern der Studentenbewegung führen. Das bedeutet:

- a) Zurückweisung der falschen Theorie von der Intelligenz als revolutionärer Klasse in ihren verschiedenen Erscheinungsformen
- b) Kritik an der Anerkennung nur eines grundlegenden Widerspruchs (Imperialismus - Unterjochte Nationen), was zur Leugnung des nationalen Klassenkampfes führt.

Die Kritik dieser Fehler muß auf die zentralen Aufgaben, die vom revolutionären Teil der Intelligenz in Angriff zu nehmen sind, hinweisen: Die Bestimmung der Aufgabe des revolutionären Teils der Intelligenz bei der Organisation des Proletariats zur Klasse

Infli-ML, Salz-Bolschewiki, Rote Garde Hamburg. KPD/ML

DIE PALÄSTINENSISCHE REVOLUTION - EINE REVOLUTION DER UNTERDRÜCKTEN

Der offene Kampf des palästinensischen Volkes gegen den Imperialismus begann 1965 als Kampf zwischen den Unterdrückten und Unterdrückern. Die palästinensischen Arbeiter und Bauern, die von dem zionistischen Imperialismus vertrieben wurden, kämpfen um ihre Existenz.

Die Epoche der Bevormundung der arabischen Massen durch die arabischen Regierungen ist vorbei. Die Epoche der organisierten bewaffneten Massen ist ausgebrochen. Es ist ein Kampf zwischen den Massen auf der einen Seite und den Armeen der herrschenden Klassen, die mit dem Imperialismus paktieren, auf der anderen Seite.

Die Revolution ging von zwei Tatsachen aus:

- 1. der Kampf gegen Israel ist ein Kampf gegen den Imperialismus, das hat zur Folge, daß das militärische Gleichgewicht, dessen Aufrechterhaltung von der westlichen Welt als Vorwand zur Unterstützung Israels benutzt wird, Israel in die Lage versetzt, die arabischen Länder immer militärisch zu besiegen. Die arabischen Länder werden das hochtechnisierte Israel und seine Unterstützer mit den herkömmlichen Methoden nicht besiegen können.
- 2. Israel konnte im Laufe der letzten 20 Jahre viele Kräfte für den Kampf gegen die Araber mobilisieren. Die israelische Armee ist hier nur die Speerspitze. Ein militärischer Sieg - der nicht möglich ist - wird die Ausbeutung der arabischen Welt durch Imperialismus und damit das Nahostproblem nicht beenden können.

Die Einsicht in diese Tatsachen brachte die Massen aus ihrer Isolation heraus. Die arabischen Staaten sind daran interessiert, die Massen von der politischen Arbeit zu isolieren. Sie wollen den Klassenkampf verhindern und fürchten um ihre Interessen, die mit den Interessen des Imperialismus im Nahen Osten selten kollidieren.

Die Niederlage von 1967 hat diese Einsicht der Massen bestätigt. Die arabischen Staaten können das Nahostproblem nicht im Sinne der Massen lösen. Der bewaffnete Kampf wurde besser organisiert und verstärkt (Al-Assifa).

Da die emotionale Beziehung der Massen zur Revolution nicht ausreicht, die Revolution zum Sieg zu führen, ging Al-Fath zur Organisation der Massen über. Sie ist der Meinung, daß der bewaffnete Kampf parallel zum politischen Kampf geführt werden muß. Weder der bewaffnete noch der politische Kampf kann allein zum Sieg führen.

Die siegreichen Revolutionen in Vietnam, China und Kuba sind die Vorbilder der palästinensischen Revolution. Viele Palästinenser